

Linz, am 22. Oktober 2018

Unterlage zum Pressegespräch



„WEGE AUS DER KRISE - wenn psychische Erkrankungen akut werden. Das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum am Kepler Universitätsklinikum feiert sein 10-jähriges Bestehen.“

Ihre GesprächspartnerInnen:

- Mag.^a **Christine Haberlander**, Landesrätin
- **Birgit Gerstorfer**, Landesrätin
- MMag. **Klaus Luger**, Bürgermeister
- Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Elgin Drda**, Kaufmännische Direktorin, Kepler Universitätsklinikum
- Dr. **Heinz Brock**, MBA, MPH, MAS, Ärztlicher Direktor, Kepler Universitätsklinikum
- **Albert Maringer**, Obmann, OÖ Gebietskrankenkasse
- **Simone Pollhammer**, MBA, Pflegedirektorin, Kepler Universitätsklinikum
- Prim.Dr. **Kurosch Yazdi**, Leiter Klinikzentrum Psychiatrie, Kepler Universitätsklinikum, Stv.-Vorstandsvorsitzender, pro mente OÖ
- **Birgit Dürk**, DSA, Teamleiterin, Sozialpsychiatrisches Ambulanzzentrum, pro mente OÖ

Montag, 22. Oktober 2018, 10.30 Uhr

Presseclub, Saal A, Landstraße 31, 4020 Linz

Rückfragehinweis:

Mag. Philipp Jachs, Kommunikation & Marketing

jachsp@promenteoee.at

Tel.: 0 732 6996 344

Mobil: 0664 88 45 19 44

Mehr als 20 Prozent der Weltbevölkerung leiden an psychischen Erkrankungen. Laut einer Studie der Technischen Universität Dresden sind in Europa bzw. Österreich fast 40% der Bevölkerung psychisch krank – und diese Zahl steigt stetig an. Gerade bei akuten psychischen Krisen sind niederschwellige Unterstützungsangebote wichtig – so wie das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum (SPAZ) am Neuromed Campus des Kepler Universitätsklinikums in Linz. Der Standort feiert heuer sein 10-jähriges Bestehen.

Das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum im Kepler Universitätsklinikum (SPAZ) hilft jenen Menschen, die in einer akuten psychischen Krise Hilfe benötigen. Angeboten wird sowohl medikamentöse Behandlung als auch psychosoziale Krisenintervention und Beratung. Das SPAZ-Angebot ist ein **Bindeglied zwischen dem stationären und dem außerstationären Bereich**, mit dem Ziel, **nicht unbedingt notwendige stationäre Aufenthalte zu vermeiden und eine nahtlose Weitervermittlung zu Angeboten außerhalb des Krankenhauses zu gewährleisten.**

Das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum ist eine Kooperation zwischen pro mente OÖ und der Klinik für Psychiatrie am Kepler Universitätsklinikum. Alleine im Jahr 2017 zählte das SPAZ (pro mente OÖ) rund 1800 KlientInnenkontakte – dabei ist das Zentrum nicht nur Anlaufstelle für Betroffene, sondern bietet auch Beratung für deren Angehörige.

Statements

Mag.^a Christine Haberlander (Landesrätin):

„Das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum am Kepler Universitätsklinikum bietet seit mittlerweile 10 Jahren eine rasche Erstversorgung, die im Bedarfsfall auch auf außerstationäre Versorgungsangebote zurückgreifen kann. Dadurch kann aber auch der stationäre Bereich wirkungsvoll entlastet werden. Im Land OÖ forcieren wir gemeinsam mit der OÖ Gebietskrankenkasse Kooperationen zwischen dem stationären und extramuralen Bereich, weil dadurch der niederschwellige Zugang des Patienten bis hin zur stationären Vollversorgung gewährleistet werden kann.“

Birgit Gerstorfer (Landesrätin):

„Eine psychische Erkrankung stellt für Betroffene und Angehörige oft eine schier unlösbare Aufgabe dar. Leider gibt es immer noch eine starke Stigmatisierung psychisch kranker Menschen. Im Sozialpsychiatrischen Ambulanzzentrum bekommen sowohl Betroffene als

auch Angehörige wertvolle Hilfe und Unterstützung. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Hilfe niederschwellig und rasch erfolgt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SPAZ sind sozusagen die Feuerwehr für Menschen in psychischen Krisen. Durch ihren Einsatz kann vielfach Schlimmeres abgewendet werden.“

MMag. Klaus Luger (Bürgermeister):

„Psychische Krisen können jeden treffen, unabhängig von Alter, Bildung, Beruf, Herkunft und sozialem Status. Umso wichtiger ist es, in Notsituationen die entsprechende Betreuung vorzufinden. Mit dem Linzer Sozialpsychiatrischen Ambulanzzentrum können wir zurecht sagen, dass wir eine hervorragende Betreuung in Linz vorfinden. Seit nun mittlerweile 10 Jahren steht mit dem SPAZ eine Einrichtung zur Verfügung, welche Personen in einer akuten Krise sowie auch deren Angehörige als erste Anlaufstelle dient. Professionelle und kompetente Betreuung für die KlientInnen stehen dabei im Vordergrund. Mein Dank gilt dem hervorragenden Team, das diese Leistung möglich macht.“

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elgin Drda (Kaufmännische Direktorin, Kepler Universitätsklinikum):

„Die Psychiatrie ist der größte Fachbereich im Kepler Universitätsklinikum. Derzeit gibt es sechs Kliniken für Psychiatrie (Psychiatrie 1, Psychiatrie 2, Psychiatrie mit Schwerpunkt Suchtmedizin, Psychiatrie mit forensischem Schwerpunkt, Neurologisch-Psychiatrische Gerontologie und Kinder- und Jugendpsychiatrie) sowie ein Department für Psychosomatik und ein Institut für Psychotherapie. Die enge Zusammenarbeit mit pro mente OÖ hat sich sehr bewährt und ist ein Vorzeigebispiel für eine exzellente Kooperation zwischen niedergelassenem und Spitalsbereich.“

Dr. Heinz Brock, MBA, MPH, MAS (Ärztlicher Direktor, Kepler Universitätsklinikum):

“Das SPAZ ist ein Vorzeigebispiel, das zeigt wie multiprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit im besten Fall funktionieren soll und kann. Patientinnen und Patienten profitieren von der Bündelung psychiatrischer und psychotherapeutischer Kompetenzen und erhalten Hilfestellung in Ausnahmesituationen und darüber hinaus. Sie werden auf ihrem Weg in und aus der Krise betreut und begleitet. So stehen etwa Wohnungsangebote oder eine mobile Betreuung zur Verfügung.“

Albert Maringer (Obmann, OÖ Gebietskrankenkasse):

„Psychische Erkrankungen können alle Menschen treffen – vom Kind bis zum Pensionisten. Die OÖGKK investiert daher viel in die psychische Gesundheit ihrer Versicherten. Das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum nimmt aus Sicht der Gebietskrankenkasse einen

besonderen Platz in unserer vielschichtigen Versorgungslandschaft ein: Sie hilft niederschwellig, sofort und umfassend. Viele stationäre Aufenthalte können so vermieden werden, wovon sowohl die Betroffenen als auch das Versicherungssystem profitieren. Wir leisten im Interesse der Versichertengemeinschaft gerne unseren Beitrag zum SPAZ.“

Simone Pollhammer (MBA, Pflegedirektorin, Kepler Universitätsklinikum):

„Der Nutzen für unsere Patientinnen und Patienten liegt klar auf der Hand: Die Versorgung wird durch die abgestimmten Prozesse in Organisation und Behandlung weiter verbessert. Auch das Aufnahme-, Betten- und Entlassungsmanagement wird durch die interprofessionelle Herangehensweise optimiert.“

Arbeiten mit Menschen in Krisen

„Die PatientInnen kommen zuerst in die Psychiatrische Aufnahme, die 24 Stunden erreichbar ist. Danach wird abgeklärt, ob der/die PatientIn stationär aufgenommen werden soll. Die Besonderheit des Sozialpsychiatrischen Ambulanzentrums ist, dass es Psychiatrische Aufnahme und Ambulanzzentrum in einem vereint. Somit sind wir **Anlaufstelle für allgemein psychiatrische PatientInnen** im Alter von 18 bis 70 Jahren. Auch der Zuweisungskontext ist unterschiedlich. Vom/von der PatientIn, der/die von sich aus in die Aufnahme kommt, über den/die PatientIn, der/die vom Hausarzt/von der Hausärztin bzw. vom Facharzt/von der Fachärztin überwiesen wird, bis hin zu Menschen, die fremd- und/oder selbstgefährdet sind und mit Barriere, also Polizeibegleitung, bei uns erscheinen. Die häufigsten Diagnosen im SPAZ sind Anpassungsstörung, Depressionen, Panikattacken, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen, psychotische Symptome, Schizophrenie und organisch affektive Störungen. Tendenziell bemerken wir aber, dass vermehrt die alltäglichen Anforderungen und der gesellschaftliche Leistungsdruck, vor allem im Berufsleben, die vielen Doppelt- und Mehrfachbelastungen immer öfter zu Anpassungsstörungen und Erschöpfungsdepression, besser bekannt als Burnout, führen“, sagt **Birgit Dürk**, DSA, pro mente OÖ-Teamleiterin des Sozialpsychiatrischen Ambulanzentrums.

Entscheidet der/die AufnahmeärztIn, dass der/die PatientIn nicht aufgenommen, sondern ambulant betreut wird, hat er/sie die Möglichkeit, ihm/ihr sehr zeitnah oder wenn nötig unmittelbar nach dem Arzttermin beim SPAZ im Journaldienst einen Termin zu geben.

Die Kernaufgaben liegen in der Krisenintervention, psychosozialen Beratung, Psychoedukation, Sozialarbeit, Angehörigenberatung und in der Weitervermittlung an externe Angebote.

Die **gute Zusammenarbeit** und tägliche Absprache **zwischen ÄrztInnen des Kepler Universitätsklinikums und pro mente OÖ-MitarbeiterInnen** ermöglicht eine **unmittelbare und optimale Versorgung** für die PatientInnen. Das heißt auch, dass auf Veränderungen des Gesundheitszustandes prompt reagiert werden kann. **In vielen Fällen kann somit eine stationäre Aufnahme verhindert werden.**

Die SPAZ-Angebote sind vielschichtig, hier arbeiten PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und PsychotherapeutInnen eng mit ÄrztInnen und Pflegepersonal zusammen. Die Leistungen werden grundsätzlich persönlich („face-to-face“) erbracht.

Zu den Angeboten der Sozialpsychiatrischen Ambulanzen zählen:

- Ambulante, multiprofessionelle Akutversorgung
- Ärztliche und medizinische Versorgung
- Krisenintervention
- Psychosoziale Beratung und Sozialarbeit, teilweise Psychotherapie
- Angehörigenberatung
- Vernetzung, Vermittlung und Begleitung, insbesondere zu weiterführenden gemeindenahen Angeboten
- Rückfallprävention

Die unkomplizierte und sehr zeitnahe Unterstützung ermöglicht den PatientInnen gleichzeitig einerseits mit der medikamentösen Behandlung zu beginnen, andererseits bietet das pro mente OÖ-Team ihm/ihr sofort Entlastungsgespräche an, unterstützt ihn/sie, seine/ihre Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren. Dies **verhindert eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes** bzw. Chronifizierung.

In geschätzten 15 % der KlientInnen-Fälle reichen vier Gespräche aus, um die PatientInnen wieder soweit zu stabilisieren, dass keine weiterführenden Beratungsgespräche notwendig sind. Oftmals werden KlientInnen aber erst einmal darin unterstützt, die „Spitze der Krise“ zu bewältigen und man bereitet mit ihnen gemeinsam den Weg zu einer längerfristigen Psychotherapie, psychosozialen Beratung bzw. Betreuung oder Begleitung vor.

Die Zielgruppen für das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum sind:

- Akut psychisch kranke Menschen
- Chronisch psychisch kranke Menschen
- Menschen in psychosozialen Krisen bzw. besonderen Belastungszuständen
- Menschen im Frühstadium einer psychischen Erkrankung
- Personen, die nicht stationär aufgenommen werden, aber dennoch eine sozialpsychiatrische/psychosoziale Betreuung wünschen bzw. benötigen
- Angehörige der zuvor beschriebenen Zielgruppen

Ziele und Nutzen der Sozialpsychiatrischen Ambulanzzentren im Überblick:

- Reduktion von stationären Aufnahmen durch individuelle Hilfsangebote (ambulant vor stationär – im Sinne des „gelinderen Mittels“)
- Entlastung des stationären Bereichs
- Entlastung der externen psychosozialen Einrichtungen
- Gemeinsame/verbindende Struktur zum Clearing, Akutbehandlung und adäquate/richtige Weitervermittlung (Richtung „one-stop-shop-Struktur“)
- Verbesserung der Versorgungsqualität (durch multiprofessionelles Team)
- Verbesserung der Gesundheitssituation der betroffenen Menschen
- Verhinderung von Chronifizierung durch rasche „Ersthilfe“
- Sicherstellung einer sinnvollen Versorgungskette
- Niederschwellige und dadurch zeitlich rasch verfügbare Hilfe, wodurch u. a. auch Angehörige entlastet werden
- Prävention psychosozialer Folgeprobleme (Krankenstandstage, Pfl egetage, stationäre Aufenthaltsdauer etc.)

Erfolgreiches Konzept

Studien haben gezeigt, dass Modelle wie das Sozialpsychiatrische Ambulanzzentrum, **zwei Drittel der stationären Behandlungstage und 50 Prozent der Behandlungskosten reduzieren** können (Quelle: Universimed, Zeitschrift „Neurologie & Psychiatrie“).

„Das Besondere an dem SPAZ-Angebot ist, dass das Team einerseits aus MitarbeiterInnen des Kepler Universitätsklinikums besteht, die auf Psychiatrie spezialisiert sind und andererseits Personen von pro mente OÖ, die ihren Schwerpunkt in der psychosozialen

Versorgung, Betreuung und Beratung haben. Somit werden die **Hilfesuchenden nicht hin und her geschickt**, da hier alle **Kompetenzen gebündelt** sind. Das SPAZ ist somit eine besonders innovative Einrichtung, die eine massive Lücke in der psychosozialen Versorgung schließt“, sagt **Prim. Dr. Kurosch Yazdi**, Leiter des Klinikzentrums Psychiatrie des Kepler Universitätsklinikum und Stv.-Vorstandsvorsitzender von pro mente OÖ. „Die Sozialpsychiatrischen Ambulanzzentren sind vor allem auch **Clearingstellen**, die **gut vernetzt** sind und den Betroffenen umgehend weiterhelfen können. Die weiteren Angebote von pro mente OÖ spielen dabei eine wichtige Rolle: Psychosoziale Beratungsstellen, Suchtberatungsstellen, Psychosoziale Tageszentren als niederschwellige (Erst-) Anlaufstellen, niederschwellige Beschäftigungseinrichtungen, unterschiedlichste Wohnangebote, Angebote für fähigkeitsorientierte Aktivitäten („Tagesstrukturen“), Mobile Betreuung und Hilfe und natürlich die Krisenhilfe OÖ. Ein Ausbau der Sozialpsychiatrischen Ambulanzzentren wäre sinnvoll und würde längerfristig Kosten im Gesundheitsbereich sparen.“

FACTBOX - was wichtig ist:

- Sozialpsychiatrische Ambulanzzentren sind wichtig für die psychosoziale Versorgung in Oberösterreich
- Sozialpsychiatrische Ambulanzzentren sind wichtige Nahtstellen zwischen Krankenhäusern und externen psychosozialen Angeboten
- **Sozialpsychiatrische Ambulanzzentren rechnen sich strukturell und finanziell (50% Kostenersparnis zu stationärem Aufenthalt)**